



# Die Mürwiker® – *mal anders*

Direkt von uns für Dich, für alle

## Die 50-Jahr-Feier der Mürwiker

### Wir sind, was wir sind

**Flensburg** Am 07.10.2016 war es endlich soweit! Nach einer 2-jährigen Planung fand nun die große Feier in der Flens-Arena statt. Aber es war nicht nur, weil die Mürwiker 50 Jahre alt wurden, sondern auch, weil die Tochterfirma FDS (FDS = Förde Direkt Service) 20 Jahre alt wurde, die BIB wurde 21 Jahre und die DGN (DGN = Dienstleistungsgesellschaft Nord) 9 Jahre. So dachte man sich, man feiert alles zusammen. Es waren circa 1.790 Personen eingeladen, davon haben circa 1.150 zugesagt. Einlass war um 17:00



festlich gedeckt war, und haben sich an die Tische gesetzt. Die Musiker sind alle durch den Künstlereingang gegangen, wo sie auch gleich in den Backstage-Bereich gehen konnten, um ihre Sachen dort abzulegen. Danach sind sie auch in die Halle gegangen und haben sich an Tische gesetzt, die extra für die Musiker reserviert

waren. Um 18:00 Uhr ging es dann endlich los. Die Moderatoren Andreas Elshoff und Karl Carlsen (beide ehemalige Mürwiker) haben die Gäste durch den Abend begleitet. Nach der Begrüßung



Uhr. Alle Gäste sind vorne hinein gegangen, um ihre Jacke an der Garderobe abzugeben, und sind dann runter in die Halle gegangen, wo alles

hat Günter Fenner eine kleine Ansprache gehalten und auch nochmal alle ganz herzlich begrüßt. Und er hat ein wenig erzählt von der Anfangszeit

der Mürwiker bis heute. Nachdem Günter mit seiner Ansprache fertig war, haben die Teilnehmer des Buchprojekts das Buch „50 Jahre Mürwiker“ vorgestellt.

Anschließend haben die Moderatoren die Sportler geehrt und dazu lief eine Diashow mit Bildern von allen Sportaktivitäten, an denen Mürwiker mitgemacht haben. Dabei lief Musik, zum Beispiel „Eye of the Tiger“ von Survivor und „Tage wie diese“ von den Toten Hosen. Nachdem die Diashow vorbei war, wurden die Angestellten, die ihr Arbeits-Jubiläum von 10, 20, 25 und 30 Jahren hatten, mit einer Flasche Wein und einem Jahreslos der Aktion Mensch geehrt. Nach dieser Ehrung wurde das Essen von den Moderatoren freigegeben. Die dachten ja, dass es eine riesige Geburtstagstorte gibt, aber das war leider nicht so... ;-). Es gab Essen von Schlachtereijepsen. Einmal gab es Rindergeschneitztes mit Spätzle und für die Vegetarier gab es etwas, was auch gleichzeitig vegan war, und gemischten Salat als Beilage. Zum Nachtschisch konnte man sich Eis mit Schlagsahne holen. Zu trinken gab es auch reichlich: Es gab alkoholfreie Getränke, aber es gab auch Bier, Sekt und Wein. Und wer mochte, konnte auch Kaffee trinken.



Nach dem Essen kam der musikalische Höhepunkt mit den „Mürwiker Allstars feat. Die Landstreicher“. Das heißt, es waren alle Musiker der Mürwiker zusammen: der Chor Spektakel, die Freesentrummler und die Mürwiker Band. Sie alle haben gemeinsam mit den Landstreichern, Lena Mahrt und Gabriel Köppen auf der Bühne gestanden. Während es einen 8-minütigen Film über die Mürwiker Band gab, standen alle Musiker schon auf der Bühne, aber hinter dem Vorhang. Nach dem Kurzfilm kam ein Countdown. Als der auf „null“ stand, fiel der Vorhang und das Publikum klatschte. Die Allstars fingen gleich an, ihre vier eingeübten Lieder zu spielen. Es waren „Applaus Applaus“ von Sportfreunde Stiller, „Ein Hoch auf uns“ von Andreas Bourani, „Steh auf“ von der Mürwiker Band und als Zugabe haben alle 60 Musiker das Schleswig-Holstein-Lied gesungen.

Danach hat Lena Mahrt einen Flashmob gestartet und wurde dabei von Christiana Voss auf der Geige begleitet. Sie haben den Refrain vom Mürwiker Lied „Wir sind die Mürwiker und wir sind heute alle gut drauf“ gesungen, um so die 1.150 Leute mitzureißen. Anschließend kam noch ein DJ, der dann bis 23:00 Uhr ordentlich Musik gespielt hat. Dann war nämlich für alle Zapfenstreich, naja, für fast alle. Während alle Gäste ihre Jacken abgeholt und sich ein Buch mitgenommen haben, mussten noch einige Mitarbeiter aufräumen. Auch das Team vom Jam-Studio war bis spät in der Nacht da und hat alles abgebaut, da die Halle am nächsten Tag um 12:00 Uhr wieder leer sein sollte.

Danksagung: Vielen Dank an alle Mitwirkenden wie zum Beispiel Frank Kuhnig, der die ganze Veranstaltung geplant hat mit seinem Team, an die Flens-Arena, die uns es ermöglicht hat, die Halle zu nutzen, an die Sponsoren der Nord-Ostsee Sparkasse und Ford Nehr Korn, ohne die es nicht möglich wäre, so etwas Großes auf die Beine zu stellen, an Schlachtereijepsen, die uns mit leckerem Essen versorgt haben, an das Team vom Jam-Studio, die für die ganze Technik und das Licht gesorgt haben, und an NordernArt für die tolle Tischdeko und an alle Teilnehmer, die mitgefeiert haben.

Kevin Bliefert (FL)

### Die Feier - ein zweiter Bericht

Am 07. Oktober 2016 war um 17:00 Uhr in der Flens-Arena Einlass. Ab 18:00 Uhr hat Günter Fenner die Begrüßung gemacht. Die Moderation haben Karl Carlsen und Andreas Elshoff gemacht. Danach wurde das Buch der Mürwiker vorgestellt von der Buchgruppe, die 2 Jahre daran gearbeitet hatte. Es gab ein buntes Programm bei der 50 Jahr-Feier der Mürwiker Werkstätten GmbH.



Günter Fenner sagte zu uns, dass wir 1.150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von den Mürwikern, der FDS, der BIB, Negel & Tautz, DGN usw. bei der Feier waren. Und er bedankte sich bei den Ehrenamtlichen, zum Beispiel dem Eltern- und Betreuer-Beirat, dem Werkstattrat, den Bewohnerbeiräten und den Medizin-Produkte-

Beauftragten, für ihre gute Arbeit. Anschließend haben Andreas Elshoff und Karl Carlsen noch mal etwas zum Ablauf des Programms gesagt. Ab 19:00 Uhr gab es etwas zum Essen. Das Essen kam von Schlachter Jepsen aus Flensburg. Anschließend kam ein Chor, der aus der Mürwiker Band, dem Chor Spektakel, den Freesentrummlern und den Landstreichern aus Flensburg bestand. Anschließend gab es noch Musik zum Tanzen bis 23:00 Uhr. Oben an der Garderobe in der Flens-Arena haben Karin Boltendahl und Frank Lobemeier die Bücher verteilt.

Außerdem möchten wir vom Werkstatttratt den Mürwiker Werkstätten noch mal ein ganz großes Lob aussprechen an Frank Kuhnig, Karin Boltendahl, Alexandra Pape, Olaf Sakuth, Britt Lenschau und - nicht zu vergessen - auch an unseren Geschäftsführer Günter Fenner.

Benny Weiler (FL)

### Die Buchvorstellung

Dann endlich war es soweit: Nach 2 Jahren langer Arbeit konnten wir unser Buch „50 Jahre Mürwiker Werkstätten – eine gelebte Reise durch die Zeit“ allen Leuten vorstellen.



Wir waren alle sehr aufgeregt, man steht ja nicht immer auf so einer großen Bühne. Um 18:15 Uhr ging es dann mit unserem Auftritt los. Steffi begrüßte alle, dann stellte Karin die Mitglieder der Gruppe vor, die daran mitgewirkt hatten. Danach ging es mit der Buchvorstellung los. Wir haben ein paar Beispiele vorgestellt. Und auch einige Bilder gezeigt. Damit alle einen kleinen Eindruck bekommen, wie das Buch aussieht und was zum Beispiel beim Zeitstrahl für welche Farbe steht. Jeder hatte sich seinen Text vorher ausgesucht und hat dann den Part vorgetragen - was auch eine sehr emotionale Sache war. Besonders die Danksagung ging uns sehr nah, weil man da dann erst richtig gemerkt hat, was man in dieser Zeit als

Gruppe geschaffen hat. Der Moment, wo wir fertig waren und von der Bühne gingen, war dann auch ein sehr tolles Gefühl: Wir haben es als Gruppe zusammen geschafft und es allen Leuten gezeigt, was daraus geworden ist. Die Resonanz von den Leuten war danach auch sehr groß, viele waren sehr begeistert, wie wir das gemacht haben. Es war einfach ein richtig guter Abend und ich denke, dass wir alle sehr stolz sein können auf das, was wir da geschafft haben.

Kleine Info an alle: Wer noch kein Buch hat, kann sich entweder in der Abteilung Inklusion und Kommunikation bei Karin melden oder im Mittendrin bei Frank.

Güde Kähler (FL)

### Ich fand, das war alles sehr toll:

- die Atmosphäre
- die Sport-Bilder, die sie gezeigt haben
- der Film, den sie über die Mürwiker Band gezeigt haben
- die Ansprache
- das Essen
- das Eis
- das Buch-Projekt
- dass die Mürwiker Band aufgetreten ist und
- das Singen von der, die ich nicht gesehen habe.



Es waren ganz viele Leute da und ich habe getanzt.

Jenny Anders (FL)

### Naturtour: Früchte des Waldes

**Niebull/Süderlügum** Am 29. September 2016 sind wir mit 14 Mitarbeitern und 2 Begleit-Personen um 14:00 Uhr zu den Binnendünen nach Süderlügum losgefahren. Steffi hatte uns gesagt, wir sollten nach Pilzen und Früchten des Waldes Ausschau halten. Dabei haben wir eine Eidechse gesehen, die wir sogar in den Händen gehalten haben.



Zum Schluss haben wir sie wieder freigelassen. Um 16:45 Uhr waren wir wieder zuhause.

Wir bedanken uns recht herzlich bei Steffi, Heidi und Rüdiger, dass sie mit uns die schöne Naturtour gemacht haben.

Sandra Nielsen, Nicole Cornils, Anja Petri (NF)

## „Die Mürwiker - mal anders“...

### ...im Barfußpark zwischen Wasser und Dreck

**Flensburg/Schwackendorf** Am 19. August 2016 haben wir, die Redaktionsgruppe, einen Ausflug nach Schwackendorf in den Barfußpark gemacht. Doch was ist der Barfußpark? Hier habt ihr einen kleinen Einblick...



**Der Barfußpark:** Der Barfußpark Schwackendorf bietet ein tolles Erlebnis von Kopf bis Fuß und man kann gleichzeitig die Natur hautnah miterleben, egal ob kleine oder große Füße – es bringt Spaß. Der Park liegt in Hasselberg, das zwischen Gelting und Kappeln liegt. Das Gelände ist 2,5 ha (ha = Hektar) groß und bietet viele Spiel-, Fühl- und Balancier-Stationen. Und es gibt auch Wissenswertes zur Natur, dieses fordert die Sinne und die Geschicklichkeit. Der Weg durch Wasser, Moor, Torf, feine Wege und feste Weg-Abschnitte beträgt etwas über 1,5 km (km = Kilometer) und lädt zum Fühlen, Erforschen und Entdecken ein. Eins der Highlights ist die auf einen Maßstab von 1:9000 angelegte, 550 qm (qm = Quadratmeter) große Schleswig-Holstein-Fläche. Dort kann man die Grenzen des Bundeslandes ablaufen, die Städte und besondere Naturparks kennenlernen. Am Ende gibt es noch einen kleinen Streichelzoo, in dem einheimische Tiere wie Ziegen, Schafe, Kaninchen und Schweine leben. Die Aussichts-Plattform ist auch sehr schön sowie die Picknick-Wiese, der Spielplatz für die kleinen Gäste und die

Terrasse, wo man Kaffee und Kuchen genießen kann.

Aber wieso barfuß laufen? Das Barfußlaufen ist eine aktive Gesundheits-Vorsorge. Dieses beugt Erkältungen vor und kurbelt den Kreislauf an, denn beim Barfußlaufen werden auf natürlichem Wege die Fußreflexzonen aktiviert. Selbst die in den Schuhen ruhiggestellten Zehen werden wieder bewegt. Zudem werden die Sinneswahrnehmung und das Bewegungsgefühl gefördert.



**Der Ausflug:** Endlich war es soweit! Gegen 14:00 Uhr fuhren wir mit dem Mürwiker Bus Richtung Kappeln nach Schwackendorf. Die Vorfreude war sehr groß. Während der Hinfahrt haben wir uns gegenseitig einige Witze erzählt. Das war echt sehr lustig. Und dabei verging die Zeit fast wie im Flug. Um 14:45 Uhr hatten wir dann endlich unser Ziel erreicht. Nachdem wir bezahlt und unsere Sachen verstaut hatten, konnten wir endlich loslegen (mit Kaffeetrinken), also erstmal der ganz gemütliche Teil. Danach ging es auf die Strecke mit den unterschiedlichen Stationen: vom Spazierengehen durch kaltes Wasser bis hin zu Torf, Tannenzapfen, abgestumpftem Glas, Kastanien, Lehm, Sand, Steine, Rundhölzer und Moor. Das war ein sehr tolles und angenehmes Gefühl, auch wenn einiges ein bisschen ungewohnt war. Und es gab auch eine Strecke, wo man rückwärts laufen musste, danach konnte man mit den Füßen zwei Seile zu einem Knoten binden, was viel Geschicklichkeit erforderte.



Direkt am Parcours gab es auch einen Schnullerbaum, wo man die Schnuller von kleinen Kindern hochschmeißen kann, damit sie sich abgewöhnen, den Schnuller immer zu benutzen.



Ein Pferd, ein Pony und einen Esel gab es auch da, plus einen kleinen Streichelzoo mit Schafen, einer Ziege, zwei Kaninchen und zwei Schweinen (das eine haben wir Borsti genannt).

Anschließend waren wir noch beim Griechen essen und sind danach dann ziemlich satt nach Hause gefahren.

Gruppen-Bericht (FL)

## Ein Tag...

### ...in der schönen Hansestadt Hamburg

#### *Flensburg/Hamburg*

Am 30. Juli 2016 ging es wieder für die „Ausflugs-Gang“ in die schöne Hansestadt Hamburg. Wir haben



uns gegen 8:45 Uhr am Bahnhof in Flensburg getroffen, von wo wir dann mit dem Zug um 9:00 Uhr nach Hamburg gefahren sind. Die Zugfahrt war sehr lustig und unterhaltsam, so dass man eigentlich nicht schlafen konnte. Gegen 11:15 Uhr waren wir dann in Hamburg angekommen und sind direkt in die Mönckebergstraße (Innenstadt) gegangen. Wir sind dann erstmal etwas durch die Geschäfte gegangen, weil uns ein ordentlicher Platzregen erwischt hatte. Mike und ich hatten uns bei Starbucks einen Kaffee geholt. Starbucks ist ein Caféhaus, in dem man verschiedene Kaffee- und Kakaosorten bekommt. Anschließend, nachdem der Regenschauer weg war, waren wir im HSV-Shop, dort gibt es nur Fanartikel vom HSV. Von dort aus ging es auf die Reeperbahn, wo wir dann etwas gegessen und einige Postkarten geschrieben haben. Nachdem wir mit Kartenschreiben und Essen fertig waren, ging es weiter auf der Reeperbahn, wo wir uns die berühmte Davidwache angesehen haben, wo die bösen



Jungs hinkommen, wenn sie Mist gebaut haben.

Danach ging es auf den Hamburger Dom, wo es dann zuerst aufs Riesenrad ging. Von dort aus



hatte man einen tollen Blick über den ganzen Dom und auf das St. Pauli-Stadion, aber natürlich kann man bei gutem Wetter auch über ganz Hamburg gucken.

Anschließend ging es in verschiedene Fahr-Geschäfte, wo wir riesigen Spaß hatten. Ramona und Emanuel sind dann mit der Wildwasserbahn gefahren und, als sie wieder draußen waren, waren sie nass von oben bis unten. Aber durch die Sonne wurden sie schnell getrocknet. Natürlich haben wir uns dann in ein Café auf dem Dom gesetzt und Kaffee getrunken. Als wir auf dem Dom fertig waren, haben wir uns langsam auf den Weg zum Bahnhof gemacht. Wir haben den Zug um 19:43 Uhr nach Hause genommen und waren gegen 21:50 Uhr wieder in Flensburg. Die Fahrt war sehr ruhig, da alle sehr kaputt waren von dem tollen Tag in Hamburg.

Kevin Bliefert (FL)

## Einweihung im...

### ...Schreiberweg in Niebüll

*Flensburg/Niebüll* Am 29. September 2016 haben Günter Fenner, der Geschäftsführer der Mürwiker Werkstätten GmbH, und der Geschäftsführer der GeWoBa (= Baugenossenschaft Nord in Niebüll) uns alle recht herzlich begrüßt zur Einweihung der neuen Wohnanlage Schreiberweg in Niebüll. Es waren circa 100 Menschen mit und ohne Behinderung da. Günter Fenner nahm reichlich Geschenke entgegen, zum Beispiel einen Apfelbaum. An diesem Tag war auch der ehemalige Geschäftsführer Hans Thielsen da.



Weitere Gäste waren zum Beispiel Klaus Teske von der Stiftung Drachensee, Bewohner und Betreuer vom abW Niebüll und Flensburg, der Werkstatttratt und der Bewohnerbeirat von den Mürwiker Werkstätten, der Geschäftsführer von der FDS Jürgen Klee und viele mehr. Danach wurde von Carola, Rüdiger und ihrem Team ein kleiner Imbiss gereicht.



Anschließend durften wir uns noch eine Wohnung im Schreiberweg ansehen von dem Bewohner, der da wohnt. Die ganze Veranstaltung ging bis 17:00 Uhr.

Benny Weiler (FL)

## Besuch im Schlosspark von Glücksburg...

### ...mit anschließendem Strandbesuch

**Niebüll/Glücksburg** Am 15. Juli 2016 sind wir zum Schlosspark von Glücksburg gefahren. Um 13:00 Uhr sind wir von Niebüll losgefahren, so gegen 14:30 Uhr waren wir beim Schloss. Wir haben uns dort mit Steffi, unserer Führerin, getroffen, die uns alles gezeigt und erklärt hat. Steffi hat uns etwas über die Orangerie erzählt und am ehemaligen Pferdestall sind wir auch vorbeigekommen. An dem Tag hat ein Brautpaar im Schloss seine Hochzeit gefeiert. Anschließend sind wir nach Holnis an der Flensburger Förde gefahren, wo Steffi uns gezeigt hat, wie man mit einem Feuerstein Feuer macht. Danach haben wir Meerwasser erhitzt, um daraus Salz zu gewinnen. Um circa 18:20 Uhr sind wir wieder in Niebüll gewesen.



Wir bedanken uns recht herzlich bei Heidi und Rüdiger, dass sie uns gefahren haben, und auch einen herzlichen Dank an Steffi, dass sie uns wieder eine tolle Naturtour ermöglicht hat.

Sandra Nielsen, Nicole Cornils, Anja Petri (NF)

## Vom Rüder Kloster...

### ...zum Schloss Glücksburg

Die Vorgeschichte des heutigen Schlossgeländes begann 1192 in Schleswig, als das dortige Doppelkloster St. Michael auf den Bergen aufgelöst wurde. Die Nonnen bezogen darauf das noch heute bestehende St. Johannes-Kloster vor Schleswig, während die Mönche den Ort verließen und nach Guldhalm am Langsee gingen. Zwischen 1209 und 1210 gründeten sie ein neues Zisterzienser Kloster im heutigen Glücksburg. Im Zuge der Reformation wurde das Rude-Kloster 1538 säkularisiert und geriet 1544 in den Besitz des dänischen Königs Christian des 3.



Die eigentliche Geschichte des Schlosses beginnt 1582. Johann der 3. hatte am 21. Dezember 1582 einen Vertrag mit Nikolaus Karies abgeschlossen, der den Abriss des Klosters und den Aufbau des Schlosses beinhaltete. Der Schlossbau begann 1582 und wurde 1587 beendet. Für die Baumaßnahmen stellte der Herzog 6.000 Lübische Mark zur Verfügung – was damals dem Gegenwert von circa 1.200 Rindern entsprach. Der dänische König Friedrich der 2. behelmte seinen Bruder Johann den 3., genannt Hans der Jüngere, unter anderem mit den Ländereien von Sunde Witt, dem Kloster Reinfeld und dem alten Rude-Kloster. Er modernisierte das Sonderburger Schloss und errichtete ab 1582 in Glücksburg anstelle des Rude-Klosters ein wohnliches Landschloss für sich und seine Familie. Nach dem Tod Johanns des 3. 1622 wurde das Herzogtum Schleswig-Holstein-Sonderburg unter dessen Erben aufgeteilt. Johanns Sohn Phillip erhielt das Schloss und die Ländereien Glücksburg und begründete somit die erste ältere Linie des Hauses Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Das Schloss blieb über

150 Jahre in Besitz der Herzöge von Glücksburg. In der Mitte des 17. Jahrhunderts beherbergten das Schloss und seine Nebengebäude einen Hofstaat von durchschnittlich 80 Personen. Als Nachfolger von Johann dem 3., gestorben 1622, residierten hier: Phillip, gestorben 1663, Christian, gestorben 1698, Phillip Ernst, gestorben 1729, Friedrich, gestorben 1766, und Friedrich Heinrich Wilhelm, gestorben 1779. Alle gehörten zum Haus Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg.



Mit dem Tod des kinderlosen Friedrich Heinrich Wilhelm 1779 starb der ältere Zweig der Familie aus und das Lehen Glücksburg ging zurück an das

dänische Königshaus. Bis 1824 benutzte die Frau des letzten Herzogs, Anna Carolina, das Schloss als Witwensitz. Der dänische König Friedrich der 6. übergab das Lehen und damit das Schloss und den Titel 1825 an seinen Schwager Friedrich Wilhelm aus dem Hause Holstein-Beck, da er dem dänischen König während des Wiener Kongresses hilfreich zur Seite stand. Er wurde damit entsprechend belohnt. Friedrich Wilhelm, der in Dänemark und Preußen aufgewachsen ist, stammte direkt von dem Schlosserbauer Johann dem 3. ab. Zusammen mit seiner Frau, Luise Karoline, einer Tochter des herzoglichen Statthalters Karl von Hessen-Kassel, begründete er die jüngste Linie des Hauses Glücksburg. Friedrich Wilhelm bewohnte das Schloss nicht selbst, seine Frau residierte hier jedoch bis zur schleswig-holsteinischen Erhebung. Zu ihren 10 Kindern gehörte der spätere dänische König Christian der 9. – der Stammvater der heutigen Glücksburger Linie auf dem dänischen Thron. Das dänische Königshaus nutzte das Schloss als Sommerresidenz. Seit 1854 residierte König Friedrich der 7. gelegentlich auf Glücksburg, bis er hier 1863 kinderlos verstarb. Gemäß dem Londoner Protokoll von 1852 wurde Christian der 9. aus der Glücksburger Linie sein Nachfolger. Unter ihm erhielt das Schloss den Ruf, die Wiege Europas zu sein, und der neue König wurde oft als Schwiegervater Europas bezeichnet. Aus der Ehe Christians mit Prinzessin Luise von Hessen-Kassel wurden 3 Töchter in die Königshäuser von England und Russland einverheiratet. Alexandra heiratete den späteren Edward den 7., Dagmar den späteren Zar Alexander den 3. und die jüngste Tochter Thyra den Herzog von Cumberland. Der zweite Sohn wurde als Georg der 1. König von Griechenland und der Enkel Carl König von Norwegen.

Das Haus Glücksburg ist aus dieser Zeit bis heute mit fast allen großen europäischen Dynastien verwandt. Im zweiten Schleswigschen Krieg 1864 diente das Schloss als Quartier für Carl von Preußen und wurde später sogar als Lazarett und Kaserne genutzt. Am 16. September 1868 besuchte



der preußische König Wilhelm der 1. während eines Flensburg-Besuchs das Schloss, um über dessen zukünftigen Verbleib und Nutzung zu entscheiden. 1869 übertrug Wilhelm der 1. das Schloss an die Herzoglichen zurück. Herzog Karl war ein Bruder von König Christian dem 9., der das Schloss seit 1871 wieder als festen Wohnsitz nutzte. Zu seinem Einzug wurden er und seine Frau Wilhelmine von der Friedrichs-Garde begrüßt. Das Schloss blieb im Besitz des Hauses Glücksburg und war fast durchgehend von der Familie und Verwandten bewohnt. Als Nachfolger von Herzog Karl, gestorben 1863, lebten hier noch: Friedrich, gestorben 1885, und Friedrich Ferdinand, gestorben 1934. Das Schloss diente im 2. Weltkrieg bis zum Sommer 1945 als Haftanstalt für 200 ehemalige Angehörige der Wehrmacht. Die Wiedereröffnung von Schloss und Museum fand zu Pfingsten 1948 statt. Der aktuelle Geschäftsführer ist seit 1980 Herzog Christoph zu Schleswig-Holstein. Es gibt auch Nebengebäude wie die Orangerie, die im Schlosspark liegt, und im historischen Pferdestall kann man Empfänge und andere Feierlichkeiten veranstalten. Es gibt dort auch eine Kapelle und ein Museum. Im Schloss kann man ebenfalls feiern.

Sandra Nielsen, Nicole Cornils, Anja Petri (NF)

## Kundgebung und Demonstration...

### ...für ein besseres Bundes-Teilhabe-Gesetz

**Berlin** Ich, Benny Weiler, war vom 07. bis 08. November 2016 mit der Lebenshilfe Schleswig-Holstein in Berlin zur Kundgebung. Wir sind am Montagmorgen um 08:00 Uhr von Kiel gestartet und waren um 13:30 Uhr in Berlin. Um 14:00 Uhr war die Kundgebung vor dem Brandenburger Tor, wo Ulla Schmidt von der Lebenshilfe-Bundesvereinigung gesagt hat, dass wir ein besseres Bundes-Teilhabe-Gesetz haben wollen: „Teilhabe statt Ausgrenzung“! Es waren 7.000 Menschen mit und ohne Behinderung bei der

Kundgebung in Berlin, also 110 Reisebusse aus ganz Deutschland.



Wir haben auch die Unterschriften für ein besseres Gesetz überreicht, es waren 151.698 Unterschriften. Anschließend sind wir ins Aga's Hotel Berlin gefahren.

**Kiel** Am 16. November 2016 waren 3.700 Menschen mit und ohne Behinderung bei der Demonstration am Kieler Hauptbahnhof – im strömenden Regen. Am Bahnhof haben Günter Ernst-Basten vom Paritätischen, Bärbel Brüning von der Lebenshilfe Schleswig-Holstein, Werkstatträte aus Rendsburg und Ulrich Hase, der Landesbeauftragte Schleswig-Holstein Grußworte gesprochen. Dann sind wir mit der Polizei, die die Absperrung gemacht hat, um 12:30 Uhr vom Bahnhof zum Landtag gegangen.

Um 13:30 Uhr waren wir da. Anschließend gab es ab 14:00 Uhr weitere Reden und Musik auf der Bühne am Landtag. Um 14:30 Uhr sind wir wieder aufgebrochen, weil es nur noch geregnet hat.

Kritik für den Veranstalter:

- Zu wenige Toiletten am Landtag
- Für die Schwachen war das keine gute Veranstaltung!



Benny Weiler (FL)

## Mein Ausflug...

...zu den Karl-May-Spielen



**Flensburg/Bad Segeberg** Am Donnerstag, den 04. August 2016, waren wir bei den Karl-May-Spielen in Bad Segeberg. Meine Eltern, mein Bruder, ein Freund und ich waren mit. Vor der Aufführung haben wir noch etwas gegessen, es gab Currywurst und Pommes.

Dieses Jahr wurde „Der Schatz im Silbersee“ aufgeführt. Unsere Plätze waren in der Mitte, man konnte gut sehen, haben die anderen gesagt.

Bei der Aufführung wurde geschossen, es wurde geritten, es gab Pferdekutschen und Winnetou war auch dabei. Zwischendurch hat es richtig laut geknallt. Die Aufführung ging von 20:00 bis 21:00 Uhr, dann gab es 20 Minuten Pause. Danach ging die Aufführung nochmal von 21:20 bis circa 22:15 Uhr. Zum Schluss gab es noch ein Feuerwerk. Das Wetter war die ganze Zeit gut, zwar bewölkt, aber trocken.

Dieses Jahr waren die Aufführungen vom 25. Juni bis 04. September 2016. Winnetou wurde von Jan Sosniok gespielt, bereits zum 4. Mal. Till Demtröder war Old Shatterhand und Ellen Patterson wurde von Susan Sideropoulos gespielt. Die Aufführung war ganz toll, man kann das wirklich sehr gut empfehlen.



Anne Möller (FL)

## Tag der offenen Tür

bei der Berufsfeuerwehr Flensburg

**Flensburg** Am 17. Juli 2016 fand anlässlich des 112-jährigen Jubiläums der Feuerwehr ein Tag der offenen Tür statt, wo sie alle ihre Tore und Türen geöffnet haben. Die Veranstaltung ging von 10:00 bis 16:00 Uhr. Dort war viel zu erleben.



Es gab verschiedene Vorführungen, wie zum Beispiel eine Rettung aus der Höhe, eine Einsatz-Vorführung bei einem Verkehrsunfall oder eine Heiß-Demonstration, wo sie gezeigt haben, was passiert, wenn Deo-Spraydosen heiß werden und explodieren. Es gab auch eine Führung durch die Wache. Es gab auch viele Feuerwehrautos zu sehen: zum Beispiel einen Alarmlöschzug, einen Oldtimerlöschzug und einen Reservelöschzug. Und auch die Rettungswagen konnten besichtigt werden. Es gab auch einen Bereich, wo man sehen konnte, wie ein Erste-Hilfe-Koffer von damals aussah, und Informationsstände gab es





auch. Für die kleinen Gäste gab es eine Hüpfburg und einige Mitmachaktionen mit einer kleinen Überraschung, wenn sie diese gemacht hatten. Für das leibliche Wohl war auch gesorgt: Es gab Kaffee und Kuchen sowie alkoholfreie Getränke, Grillwurst und Fleisch.

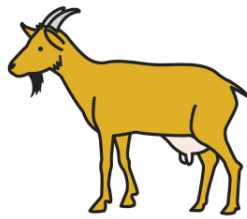
Leider war das Wetter nicht so toll, es gab immer mal wieder kleine Regenschauer. Aber trotz des Wetters waren es 7.500 Besucher.

Kevin Bliefert (FL)

## Zahme und wilde Tiere

### im Serengeti-Park

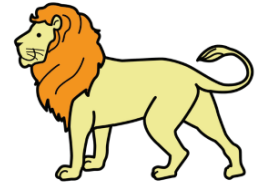
**Flensburg/Hodenhagen** Am 29. Juli 2016 haben wir einen Ausflug zum Serengeti-Park gemacht. Wir haben uns im Mittendrin getroffen. Wir hatten zwei Busse ausgeliehen. Wir sind um 10:00 Uhr losgefahren. Es sind Andreas, Uli, Sabine, Frank, Abou, Mike, Ramona, Steffi, Michael, Carola, Rainer, Maja, Lisa, Irmela und Jenny mitgefahren. Das hat der Förderverein gespendet für die Bewohner. Wir sind mit dem Doppeldecker-Bus durch den Serengeti-Park gefahren.



Wir durften aus dem Bus aussteigen und durften die Ziegen streicheln und es gab auch einen Futter-Automaten für die Ziegen, den man benutzen konnte. Wir haben Giraffen gesehen und Nashörner, Affen, Tiger, Löwen, Elefanten, Ziegen und Strauße. Dann sind wir zum Imbiss gegangen. Da haben wir etwas gegessen und dann sind wir in den Laden gegangen. Später sind wir mit den Bussen wieder nach Hause gefahren.

Wir hatten Stau auf der Hintour und auch Stau auf der Rücktour. Wir waren um 21:00 Uhr wieder zuhause. Das Wetter war sehr schön gewesen und es war Abwechslung gewesen. Ich fand das Durchfahren mit dem Bus im Park und das Tiere-Angucken ganz toll.

Seit 1974 setzt die Familie Sepe ein neues und einmaliges Tierpark-Konzept um. Auf insgesamt 220 Hektar gibt es heute ein Tier-Reservat mit 1.500 exotischen Tieren und eine Vergnügungswelt mit über 40 Fahrgeschäften und verschiedenen Shows. Der Park ist damit einzigartig in Europa. Zu Beginn in den 70er Jahren half der Tierfilmer Professor Doktor Bernhard Grzimek bei der Planung und dem Bau des Parks, bis 1974 die ersten wilden Tiere aus Afrika kamen.



Jenny Anders (FL)

## Interview mit Michael Jacob

**Kevin:** Seit wann bist Du bei den Mürwikern?

**Michael:** Ich bin seit dem 01.07.1986 bei den Mürwikern.

**Kevin:** Wie bist Du auf die Mürwiker aufmerksam geworden?

**Michael:** Ich habe damals im Drachensee im Arbeits-Trainings-Bereich gearbeitet. Über die Arbeit in der Gruppe und meine damalige Chefin Ulla Groth habe ich Hans Thielsen kennengelernt. Hans hatte damals mitbekommen, dass meine damalige Frau nach Flensburg ging, und fragte mich, ob ich nicht mit nach Flensburg kommen möchte, die könnten mich da gut gebrauchen. So bin ich von Kiel nach Flensburg gekommen.



**Kevin:** Was hast Du vor den Mürwikern gemacht?

**Michael:** Ich war sieben Jahre lang am Drachensee.



**Kevin:** Was hast Du für eine Ausbildung?

**Michael:** Gelernt habe ich mal Fach-Mechaniker, das ist aber gefühlte 100 Jahre her. Nach der Ausbildung hatte ich das Fach-Gymnasium gemacht, habe es dann aber vor dem 13. Schuljahr abgebrochen, weil ich mich selbst finanzieren musste und zu faul war. Ich habe dann in der Industrie als Schicht-Leiter gejobbt. Später wurde ich eingezogen als Zivildienst-Leistender und habe schließlich im Drachensee meinen Zivildienst gemacht.

**Kevin:** Hast Du vor den Mürwikern schon etwas mit Beeinträchtigten zu tun gehabt?

**Michael:** Natürlich am Drachensee. Aber eigentlich hatte ich immer schon etwas mit Beeinträchtigten zu tun gehabt, da mein Vater schwerbehindert war. Er hatte eine Kriegsverletzung gehabt. So konnte ich schon relativ offen auf sowas zugehen.

**Kevin:** In welcher Gruppe arbeitest Du?



**Michael:** Im Flex-Team in der Raiffeisenstraße.

**Kevin:** Wie lange gibt es die Gruppe schon?

**Michael:** Seit circa 10 Jahren. Die Gruppe ist damals entstanden aus den Anfragen von Steckhan und Peters. Angefangen hat Niebüll mal mit einer kleinen Gruppe, die haben es dann aber nicht mehr gepackt wegen der Entfernung. Ich habe damals noch im ambulant betreuten Wohnen gearbeitet. Weil dann die Bedingungen verändert wurden und nur noch Erzieher dort arbeiten durften, wurde mir das Angebot gemacht, den Bereich zu wechseln und das Flex-Team aufzubauen.

**Kevin:** Wo hast Du schon bei den Mürwikern gearbeitet?

**Michael:** Vielleicht sollten wir die Frage umstellen: Wo habe ich noch nicht gearbeitet? Ich habe noch nicht in Munkbrarup gearbeitet und in der Werkstatt Treeneweg war ich noch nicht. Ansonsten kenne ich fast alle Wohnheime in Dollerup, Niebüll und Flensburg. Nur in der Terrassenstraße und in der Moltkestraße war ich

noch nicht und in der Mürwiker Straße habe ich „nur“ mal ausgeholfen.

**Kevin:** Was gefällt Dir an Deiner Arbeit?

**Michael:** Das ist eine schwere Frage. Eigentlich gefällt mir alles. Zum Beispiel sind die Arbeitsbedingungen für mich momentan optimal mit der geregelten Arbeitszeit von 8:00 bis 16:00 Uhr und freitags bis 14:00 Uhr. Und es gefällt mir, dass wir mit dem Team wie auf dem ersten Arbeitsmarkt arbeiten, also dass die Bedingungen dort vergleichbar sind mit unseren. So weiß und erlebt die Gruppe, was die Menschen auf dem ersten Arbeitsmarkt leisten müssen, und wir können uns als Gruppe daran orientieren. Und ich finde es auch toll, dass wir jedes Jahr neue FSJler und Bufdis hier haben. Man kann ihnen in dem Jahr viel beibringen, zum Beispiel den Umgang mit beeinträchtigten Menschen und die Pädagogik. Sie kommen mit Flausen im Kopf hier an und nach einem Jahr sagen sie, dass es echt toll war und sie viel gelernt haben - das finde ich einfach prima.

**Kevin:** Was sind Deine Aufgaben in der Flex-Gruppe?

**Michael:** Meine Aufgaben sind die eines Gruppenleiters. Aber es gibt auch Tage, da fühle ich mich mehr als Taxifahrer, weil ich unsere Leute viel hin- und herfahren muss, zum Beispiel zum Betriebsarzt oder zu Frode Laursen.

**Kevin:** Was macht ihr in der Flex-Gruppe?

**Michael:** Zurzeit arbeiten wir speziell für die Firma Frode Laursen und dort schwerpunktmäßig für die Firma Böklund. Die Waren kommen auf Europaletten an und wir bauen sie um auf Verkaufs-Displays.

**Kevin:** Was ist das Besondere am Flex-Team?

**Michael:** Das Besondere ist, dass das Team ganz alleine arbeitet. Es ist keine Werkstatt drum herum und es sind keine Kollegen da, die reinreden. Das Team ist auf sich alleine gestellt und muss auch mal mit Ärger alleine klar kommen. Das hat auch Vorteile, man wird selbstbewusster und man bekommt mehr Verantwortung.

**Kevin:** Was ist Deine Lieblings-Arbeit in der Flex-Gruppe?

**Michael:** Nicht Taxi-Fahren. (lacht) Ich mache das, was



die Gruppe auch macht. Ich gucke, wo Lücken sind, wo Hilfe gebraucht wird, und steige da mit ein. Und meine Aufgabe ist es zu sehen, wo ich die Mitarbeiter qualifizieren kann.

**Kevin:** Welche Hobbys hast Du?

**Michael:** Ich mag gern Fahrrad fahren und ich mache Yoga und Qigong.



**Kevin:** Was machst Du gerne in Deiner Freizeit?

**Michael:** Lesen und Musik hören.

**Kevin:** Was wolltest Du als Kind werden?

**Michael:** Das weiß ich nicht mehr, das habe ich wohl verdrängt. Bestimmt Erzieher...

**Kevin:** Wie fühlt man sich als Kieler in Flensburg?

**Michael:** Ich wohne in Schleswig, bin aber total gerne in Flensburg und würde auch gerne in Flensburg wohnen. Ich bin zwar immer noch viel in Kiel, aber Kiel ist halt eine Großstadt mit ganz vielen Menschen und viel Gewusel. Flensburg ist überschaubarer, ich finde es kuscheliger. Es hat einen schönen Hafen, wo man toll sitzen kann in den Restaurants. Es ist einfach schön hier.

**Kevin:** Vielen Dank für das Interview.

Kevin Bliefert (FL)

## Mein Urlaub

### in Uderns im Zillertal



**Flensburg/Uderns** Im Jahr 1453 ging man das erste Mal zum Pachmayrwirt. Das tut man auch heute noch. Selbst die Familie, die das Haus führt, ist noch immer dieselbe. Seit damals hat sich der Pachmayrwirt vom Dorfgasthaus und Gerichtssitz zum modernen Ferienhotel in Uderns im Zillertal entwickelt.



Das Zillertal liegt in Österreich. In Uderns wohnen 1.780 Einwohner. Das Hotel heißt heute Pachmair. Dort war ich im August in Urlaub.

Das Hotel Pachmair wird immer gut besucht und ist bereits zum 8. Mal ausgezeichnet worden von HolidayCheck. Dieses Hotel ist sehr barrierefrei und das Personal ist auch sehr hilfsbereit, wenn man als Mensch mit Behinderung da hinkommt. Es ist eine Reise wert, da mal hinzufahren, um sich selber ein Bild zu machen.



### 21. bis 28. August 2016:

**Am Abreisetag** sind wir um 04:15 Uhr mit dem Taxi nach Schuby zu Reisedienst Bölck gefahren. Anschließend, nachdem alle Koffer im Bus eingeladen waren, sind wir um 04:55 Uhr losgefahren. Der Bus ist mit 2 Busfahrern gefahren. Den ersten Teil bis Fulda ist Herr Andresen gefahren und danach ist Herr Röhr von Reisedienst Bölck gefahren. Zwischendurch haben wir noch an zwei weiteren Haltestellen gehalten, die erste Haltestelle war Aalbek und die zweite Haltestelle war Bad Bramstedt. Im „Hotel Zur Grünen Heide“ in der Bispinger Heide war dann von 07:30 bis 08:15 Uhr Frühstück. Danach ging es weiter über Göttingen, Fulda und Würzburg nach Uderns im Zillertal. Um 20:00 Uhr waren wir im Hotel Pachmair. Nachdem wir die Koffer aufs Zimmer gebracht hatten, gab es Abendessen und der Chef vom Hotel hat einen Begrüßungs-Schnaps im Souvenirglas ausgegeben, das wir nachher behalten durften.

**Tag 2:** Wir sind nach Mayrhofen gefahren, um einen Stadtbummel zu machen. Man konnte im Zug die Fahrkarten lösen. Eine einfache Strecke kostet von Uderns nach Mayrhofen 4,50 Euro pro Person, aber man konnte überall aussteigen im Zillertal. Wir hatten 35 Grad in der Sonne. Abends um 20:00 Uhr gab es einen Musik-Abend mit Rita und Andreas, „Die Stimmen aus dem Zillertal“.

**Tag 3:** Wir haben mit Reisedienst Bölck und dem Reiseleiter aus dem Zillertal eine Ganztagsfahrt bei 32 Grad zu den Kitzbühler



Alpen über den Gerlosspass zu dem Krimmler Wasserfall gemacht, danach ging es wieder zurück ins Hotel Pachmair. Abends gab es wieder einen musikalischen Abend.

**Tag 4:** Wir sind zum Stadtbummel nach Schwaz gefahren. Von Uderns nach Schwaz für 5,40 Euro pro Person bei 33 Grad. Abends gab es ein Tiroler Buffet und anschließend um 20:00 Uhr wurde ein Bus gestartet vom Hotel zur Bundesmusikkapelle Uderns, für einen Unkostenbeitrag von 3 Euro.

**Tag 5:** Wir sind mit Reisedienst Bölck zum Hintertuxer Gletscher gefahren. Dort hatten wir 3 Stunden Aufenthalt bei 30 Grad. Nach dem Aufenthalt am Hintertux sind wir zur Teufelsbrücke gefahren. Abends gab es wieder Original-Musik aus dem Zillertal.

**Tag 6:** Heute ging es um 13:00 Uhr vom Hotel Pachmair mit Reisedienst Bölck zum Alpengasthof „Gramai Alm“ beim Achensee. Wir waren um 16:30 Uhr wieder im Hotel Pachmair in Uderns im Zillertal. Abends hatten wir den Tiroler Abend mit den Schuhplattlern „D’Alpler Schwaz“.

**Tag 7:** Wir sind nochmal nach Mayrhofen gefahren. Danach war Kofferpacken angesagt und abends war nach dem Abendessen Armbrustschießen.



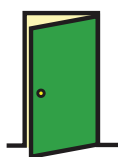
**Tag 8:** Um 06:20 Uhr war für Schubys Kofferverladung und für Bad Bramstedt und Aalbek um 06:25 Uhr. Um 06:30 Uhr war Frühstück.

Danach um 07:15 Uhr ging es auf den Heimweg. In Kassel war Fahrerwechsel, Herr Röhr von Reisedienst Bölck wurde dann abgelöst und dann wurden wir von der Ablösung bis nach Schubys gebracht. Für diese 8 Tage gab es für jeden Tag einen Schilling für Kaffee und Kuchen.

Benny Weiler (FL)

## Tag der offenen Tür...

### ...in der Beruflichen Bildung



**Flensburg** Am 19. und 20. Juli 2016 fand in der Beruflichen Bildung (BB) in der Raiffeisenstraße 17 ein Tag der offenen Tür statt, in der die Teilnehmer der BB ihre unterschiedlichen Arbeiten in den Räumlichkeiten gezeigt haben. Alle haben das gemeinsam in den vier Wochen vorher vorbereitet. Sie haben Teams gebildet, wer welchen Lehrgang vorstellen möchte. Es wurde ein Vertrag mit Team-Regeln geschlossen. Dann wurden sich die Ordner vorgenommen und dann haben sie in den einzelnen Gruppen gearbeitet und die Lehrgänge ausgewertet: Was wurde unternommen? Wie wurde der Unterricht gestaltet? Wie kann man das präsentieren? Wie kann man das anschaulich

machen? Und sie haben extra Plakate erstellt und sogar T-Shirts selbstgemacht für den Tag der offenen Tür. Die Teilnehmer waren auch dafür zuständig, die Besucher herumzuführen und etwas zu erzählen. An den T-Shirts konnte man sie gut erkennen.



Zur Begrüßung gab es von Nadine und den Teilnehmern einen Begrüßungs-Cocktail (natürlich alkoholfrei). Im Eingangsbereich konnte man auch den Mürwiker-Film ansehen. Danach konnten wir uns in den Räumen alle Arbeiten ansehen. Die Räumlichkeiten haben verschiedene Farben, damit die Leute sich besser orientieren können. In diesen Räumen finden auch die verschiedenen Lehrgänge statt, zum Beispiel Verpackung und Montage, Holz-Lehrgang, Elektro-Lehrgang und Hausreinigung und Küche. Es sind also insgesamt vier Lehrgänge, die am Tag der offenen Tür vorgestellt wurden.

Und es gab auch Informationen zu Projekten, die die BB gemacht hat. Im Sommer hatten die Teilnehmer der BB zum Beispiel ein Projekt zum Thema Energiesparen gemacht. In dem Projekt haben sie darüber gesprochen, wie man im Alltag Energie sparen kann und wie das eigene Energie-Verhalten zuhause und bei der Arbeit ist. Das war sehr interessant. Man konnte außerdem die Arbeiten aus dem Kreativ-Kurs bewundern, zum Beispiel tolle Kunstwerke aus Elektro-Schrott. Das Geocaching wurde vorgestellt, das ist eine Art moderne Schnitzeljagd mit GPS-Gerät. Und es gab auch Sachen zum Mitmachen, zum Beispiel Kabel abisolieren. Dann gab es noch einen kleinen Imbiss mit belegten Broten, frisch gebackenen Waffeln, Kuchen und Kaffee.



Der Tag der offenen Tür war sehr interessant und lehrreich. Es war spannend, über die verschiedenen Sachen etwas zu erfahren. Es waren an beiden

Tagen über hundert Besucher. Es wurden Schulen, Lehrer, zum Beispiel von der Friholt-Schule, Eltern, Betreuer und die ganze Raiffeisenstraße eingeladen.

Güde Kähler, Jenny Anders, Kevin Bliefert (FL)

## Niebüller Förderbereich besucht...

### ...die Sylter Werkstatt



**Niebüll/Westerland** Am 15. September 2016 sind wir um kurz nach 09:00 Uhr von der Werkstatt aus zum Bahnhof gelaufen, um um 10:00 Uhr mit der NOB (Zug) von Niebüll nach Westerland auf Sylt zu fahren. Wir waren eingeladen worden von Nida Inay, uns die Sylter Werkstatt anzugucken, insbesondere den Sylter Förderbereich. Mit 9 Mitarbeitern und 3 Gruppenleitern sind wir dort hingefahren, da nicht alle Mitarbeiter die Zugfahrt mitmachen konnten. Die Sylter Werkstatt ist in der Nähe vom Sylter Flughafen, in etwa 30 Minuten vom Sylter Bahnhof entfernt. In der gesamten Sylter Werkstatt arbeiten um die 40 Mitarbeiter. Dort hat uns die Gruppenleiterin Nida Inay gezeigt, was die Mitarbeiter dort für Arbeiten machen. In Nidas Gruppe im Förderbereich stellen sie Kerzen her, die auch bunt eingefärbt werden. Sie bekommen von den Schleswiger Werkstätten, mit denen sie zusammenarbeiten, auch Holzofenzünder, die sie weiterverarbeiten. Sie füllen auch Kaffee und Gewürze ab. Und auch Müsli verpacken sie dort in Tüten, um sie in ihrem kleinen Laden zu verkaufen. Einen Buchhandel und Tauschbörse haben sie da. Hin zur Sylter Werkstatt sind wir gelaufen und zurück haben uns die Sylter mit ihren Bussen zum Westerländer Bahnhof gefahren. Um ca. 15.30 Uhr sind wir wieder in der Werkstatt in Niebüll zurückgewesen. Wir hatten einen schönen Tag auf Sylt. Wir bedanken uns recht herzlich beim Förderverein, dass er die Fahrt gesponsert hat, und auch bei Nida Inay, dass sie uns die Sylter Werkstatt gezeigt hat, und natürlich auch bei Heidi, Finja und Uwe, die mit uns dort hingefahren sind. Danke an alle.

Sandra Nielsen, Nicole Cornils, Anja Petri (NF)

## 13. Werkstätten:Tag in Chemnitz

**Flensburg/Chemnitz** Der Werkstätten:Tag 2016 stand unter der Schirmherrschaft der Bundesministerin für Arbeit und Soziales Frau Andrea Nahles. Eine Gruppe von den Mürwikern

war vom 19. bis 22. September 2016 auch dabei. Am 19. September 2016 haben wir uns um 09:30 Uhr am Flensburger Bahnhof getroffen und sind um 10:15 Uhr mit dem Zug nach Chemnitz gefahren. Wir waren circa 8 Stunden unterwegs. Danach sind wir ins Hotel an der Oper gegangen und haben unseren Check-In gemacht. Anschließend sind wir ab 19:00 Uhr losgezogen, um selbst Abendessen zu essen. Dann ging es ab 20:15 Uhr noch zu einer Nachtwächter-Führung durch Chemnitz. Die Führung ging 2 Stunden. Wir kamen auch an dem großen Karl-Marx-Kopf vorbei.



Am 20. September 2016 war um 11:00 Uhr in der Stadthalle in Chemnitz die Registrierung der einzelnen Personen zum Werkstätten:Tag. Ab 14:30 Uhr hatte Martin Berg, der Vorsitzende der BAG WfbM (= Bundes-Arbeits-Gemeinschaft der Werkstätten) das Wort. Dann durfte die Oberbürgermeisterin von Chemnitz Barbara Ludwig sprechen und anschließend hat uns Andrea Fischer, Staatssekretärin im Sächsischen Staatsministerium für Arbeit und Verbraucherschutz, recht herzlich begrüßt. Dann durfte Florian Schröder die ganzen drei Tage den Werkstätten:Tag moderieren. Es gab 78 Workshops, Fachvorträge und Diskussionsrunden an den drei Kongresstagen. Dabei wurde viel über das BTHG (Bundes-Teilhabe-Gesetz) gesprochen. Martin Berg und John Barth haben mitdiskutiert über das BTHG.

Am 21. September 2016 war der 2. Kongresstag. Wir sind ab 08:15 Uhr mit dem Linien-Bus Richtung Universität Chemnitz gefahren, um uns dort die Vorträge anzuhören. Um 09:00 Uhr gingen schon die ersten Fachvorträge los. Wir waren zum Beispiel in dem Vortrag „Was bringt die neue WMVO ab 01.01.2017?“. Abends ging es zur Veranstaltung in der Messe mit Live-Musik und Buffet.

Es waren circa 1.850 Menschen mit und ohne Behinderung beim Werkstätten:Tag in Chemnitz. Der nächste Werkstätten:Tag findet 2020 in Saarbrücken statt.

Benny Weiler (FL)

## Besichtigung bei den...

### ...Flensburger Stadtwerken



**Flensburg** Die Stadtwerke Flensburg versorgen circa 55.000 Haushalte und Unternehmen in Flensburg, Harrislee und Glücksburg mit Strom. Am 21. April 2016 wurde die neue Gas- und Dampfturbinen-Anlage (GuD) in Betrieb genommen, bei der Strom und Fernwärme durch Kraft-Wärme-Kopplung nun umweltschonend produziert werden. Zwei ältere Kohle-Kessel wurden von 2011 bis 2016 durch die moderne GuD-Anlage „Kessel 12“ ersetzt.

Am 09. Juli 2016 waren Steffi Schramm und Benny Weiler bei den Stadtwerken Flensburg, da wurde eine Führung im 12. Kessel gemacht. Man musste sich anmelden, wenn man zu dieser Veranstaltung wollte. Es durften je Führung 10 Personen mit. Die Veranstaltung ging von 10:00 bis 13:00 Uhr. Vorher bekam jeder einen Helm und man durfte etwas zum Trinken nehmen. Dann ging immer im 20-Minuten-Takt eine Führung durch den 12. Kessel bei den Stadtwerken Flensburg. Steffi Schramm durfte mit dem Fahrstuhl fahren, weil sie mit dem Gehwagen unterwegs war. Wir waren erst um 12:45 Uhr dran mit der Führung und die hat dann eine Stunde gedauert, weil wir auch die neue Schaltanlage gesehen haben.

Die neue Gas- und Dampfturbinen-Anlage hat 128 Millionen Euro gekostet.

Benny Weiler (FL)

## Interview mit Andreas Beier

**Güde:** Seit wann bist Du bei den Mürwikern?

**Andreas:** Angefangen habe ich am 01. November 1999 in der Terrassenstraße, also vor 17 Jahren.



**Güde:** Was hast Du vor den Mürwikern gemacht?

**Andreas:** Vor den Mürwikern war ich eine lange Zeit als Soldat tätig, aber nur als Zeitsoldat, also befristet. Als dann nach einer Weile feststand, dass ich kein Berufssoldat werden konnte, musste ich mich damit auseinandersetzen, wie es nach der Bundeswehr weitergeht. Ich hatte zwar eine Lehre als Kraftfahrzeug-Mechaniker gemacht, aber es kam für mich nicht mehr in Frage. Damals gab es in Flensburg auch eine Bundeswehr-Fachschule, direkt neben dem Kraftfahrt-Bundesamt. Ich habe mich beworben und dort die Ausbildung zum Erzieher gemacht. Zuerst habe ich in einer Kinder- und Jugendhilfe-Einrichtung gearbeitet. Danach bin ich zu den Mürwikern gekommen.

**Güde:** Wie bist Du auf die Mürwiker aufmerksam geworden?

**Andreas:** Während meiner Tätigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe-Einrichtung. Das war ein privates Kleinstheim. Ein Bekannter hatte mit den Mürwikern zu tun. Er sagte mir eines Tages, dass in der Terrassenstraße eine Stelle frei würde. Ich habe mich beworben und nach ein bisschen Warten hat es geklappt. Es war also Mundpropaganda.

**Güde:** Hattest Du vorher schon etwas mit Beeinträchtigten zu tun?

**Andreas:** Ja, in der kleinen privaten Einrichtung, in der ich vor den Mürwikern gearbeitet habe, waren auch junge Menschen mit einer Beeinträchtigung, einer sogenannten Lernbehinderung. Zu meinen Aufgaben gehörten zum Beispiel Schulbegleitung und Hausaufgabenhilfe, also das Herstellen einer Tagesstruktur. Die Mürwiker waren vorher für mich gar kein Begriff, da ich ja ursprünglich aus Kiel komme. Irgendwann bin ich der Liebe wegen nach Flensburg gezogen, so bin ich hier hängen geblieben. Als ich etwas Neues suchte, habe ich mich bei den Mürwikern beworben – ich hatte ja keine Ahnung, auf was ich mich dort einlasse (lacht). So habe ich angefangen und es bringt immer noch Spaß. Ich habe in der Terrassenstraße angefangen und war dort bis zum 31. August 2011. Am 1. September 2011 habe ich meine Füße ins Mittendrin bzw. damals noch in den Alsterbogen gesetzt. Und im selben Jahr am 22. Dezember sind wir in die neuen Räumlichkeiten ins Mittendrin umgezogen.

**Güde:** Welche Aufgaben hast Du im Mittendrin?

**Andreas:** Ich bin Hausleiter. Die Stelle und die Arbeit teile ich mir aber mit meiner Kollegin

Ulrike Grimm-Ketchedjiev. Die Aufgaben sind sehr vielseitig. Ich muss zum Beispiel sehen, dass das Mittendrin reibungslos funktioniert, das heißt, dass immer genügend Geld da sein muss, genügend Lebensmittel und es muss sauber und ordentlich sein. Der Arbeitsschutz muss eingehalten werden, Verträge müssen abgeschlossen werden, man muss sich mit den Leistungsträgern auseinandersetzen, Hilfeplan-Gespräche führen, sich mit den Bewohnern auseinandersetzen und Hilfestellungen leisten. Ich sitze einen Großteil meiner Arbeit im Büro, aber ich arbeite natürlich auch „am Bewohner“, wie man so schön sagt. Ich fange morgens meistens um 10:00 Uhr an und arbeite bis 18:00 Uhr. Der Vormittag ist für Emails, Telefonate und Mittagessenkochen für die Rentner, die wir betreuen. Außerdem gibt es noch Wochenend-Dienste, Freizeitfahrten anbieten und begleiten, Gespräche führen usw. Manchmal ist so ein Arbeitstag ganz schön kurzweilig, die Zeit geht sehr schnell herum. Man kann den Tag auch sehr schwer planen, man weiß ja heute nicht, was morgen passiert. Aber das ist auch das Schöne an der Arbeit: Es ist nicht immer das Gleiche und du hast immer wieder Überraschungen.

**Güde:** Wie sind die Arbeitszeiten?



**Andreas:** Das Mittendrin ist jeden Tag von 10:00 und bis 20:00 Uhr besetzt. Ich arbeite meistens von 10:00 bis 18:00 Uhr, die Kollegen kommen um 13:00 Uhr dazu und bleiben bis

20:00 Uhr. Und jedes zweite Wochenende ist Dienst. Der Vorteil bei uns im Mittendrin ist aber, im Vergleich zu anderen Einrichtungen, dass wir keine Nachtdienste haben.

**Güde:** Was ist das Besondere am Mittendrin?

**Andreas:** Das Besondere am Mittendrin ist, eine Wohnform zu bieten, in der Menschen mit Beeinträchtigung die Möglichkeit bekommen, sich gut zu entfalten. Die Bewohner haben eigene Wohnungen und das Büro ist doch ein paar Gehminuten entfernt, man muss also viele Sachen selbständig regeln. Das Mittendrin macht keine „Verfolgungsbetreuung“, dass man ständig hinter Bewohnern herläuft und helfen will. Wir gucken, was der Bewohner oder die Bewohnerin schon kann, das wird dann selbständig erledigt, bei allem anderen bekommt man am Anfang

natürlich Hilfestellung. Das wird auch im Hilfeplan-Gespräch festgelegt. Aber die Bewohner haben eben die Möglichkeit zu sagen, ich habe meinen eigenen Wohnraum und wenn ich niemanden sehen möchte, dann schließe ich die Tür hinter mir ab und brauche niemanden zu sehen, auch keinen Betreuer, wenn ich das nicht möchte. Aber ich weiß, wenn ich Hilfe brauche, dann rufe ich entweder im Büro im Mittendrin an oder ich gehe persönlich hin und kann mir da meine Unterstützung holen. Und wir Betreuer können auch sehr frei arbeiten. Wir haben alle Möglichkeiten der Betreuung und sind wenig Zwang unterlegen. So ist viel Spontaneität möglich.

**Güde:** Was magst Du an Deiner Arbeit?

**Andreas:** Ich mag es, dass man einiges sehr spontan machen kann. Und ich mag das Team, was wirklich sehr gut ist und auf das ich mich immer sehr gut verlassen kann. Und die Bewohner mag ich auch. Es gibt immer wieder Lernprozesse, bei den Bewohnern und bei uns. Viele Bewohner sind bestimmte Dinge aus dem Wohnheim gewohnt – und dann kommt man ins Mittendrin und da ist alles anders. Das war aber für uns auch ein Lernprozess, zum Beispiel, dass jeder macht, wozu er Lust hat. Wir können Aktivitäten „nur“ anbieten. Jetzt fangen auch die Bewohner an, etwas anzubieten und es selbst zu regeln. Wer einen Ausflug machen möchte, kann einen Aushang machen, Vorschläge aufschreiben und den im Mittendrin aufhängen. So lernt man, welche Planung dahintersteht, bevor ich zum Beispiel zu IKEA fahren oder eine Freizeitfahrt machen kann. Wir sind auch dazu da, zu erkennen, wo Konflikte auftreten könnten, und versuchen, schon vorher darüber zu sprechen.

**Güde:** Welche Projekte habt ihr mit dem Mittendrin schon gehabt?

**Andreas:** Wir haben zum Beispiel 2014 versucht, eine Freizeit nach Brasilien zur Fußball-WM zu planen. Das war das größte Projekt, an das ich mich erinnern kann. Leider ist es letztendlich am Geld gescheitert. Wir sehen das nicht nur negativ, denn vom Ablauf, der Projektplanung und den Teilen des Durchführens war es ja gut. Und es sind viele Menschen durch diese Aktivität begeistert worden. Ein weiteres, auch ganz tolles Projekt war der öffentliche Bücherschrank vorm Mittendrin. Der hat eingeschlagen wie eine Bombe, wir werden quasi mit Büchern überhäuft, man weiß manchmal gar nicht, wohin damit. Und beim Buchprojekt, da haben wir die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, damit die Gruppe in Ruhe

arbeiten konnte. Und ich finde, das Buch ist ein Erfolg geworden.

**Güde:** Was war Dein schönstes Erlebnis mit den Mürwikern?

**Andreas:** Ich kann das nicht an einem Erlebnis fest machen, ehrlich gesagt. Die Freizeitfahrten waren immer schön, die Eröffnung vom Mittendrin war toll. Von der Terrassenstraße ins Mittendrin zu wechseln und dann zu sehen, dass es eine gute Entscheidung war. Dass das Mittendrin eine tolle Wohnform ist und zu sehen, wie es gewachsen ist. Wenn jemand neu kommt, wenn man sieht, dass Menschen zufrieden sind. Auch die Hürden, die man erklommen hat. Viele kleine Erlebnisse sind dann im Ganzen doch eine tolle Erfahrung.

**Güde:** Wie fühlt man sich als Kieler in Flensburg?

**Andreas:** Toll, sonst würde ich ja nicht hier wohnen. Ich bin schon 1989 nach Flensburg bzw. Glücksburg gezogen. Ich habe nie den Gedanken gehabt, Flensburg zu verlassen, ich finde es echt schön hier. Flensburg ist so gemütlich. Ich bin zwar öfter auch in Kiel, aber ich könnte mir nicht vorstellen, da wieder wohnen zu wollen. Also ich fand Kiel auch toll, es ist keine Großstadt, aber auch keine Kleinstadt. Als Jugendliche hatten wir dort alle Möglichkeiten der Welt. Aber ich finde es hier netter und man kennt hier jeden Winkel. Ich fühle mich hier pudelwohl.

**Güde:** Welche Wünsche und Pläne hast Du noch für die Zukunft?

**Andreas:** Ich möchte gern bis zu meinem Renteneintritt bei den Mürwikern und auch im Mittendrin bleiben, weil ich von der Art des Wohnangebots sehr überzeugt bin. Ich wünsche mir, dass die Bewohner, die bei uns leben, weiterhin glücklich und zufrieden sind. Und dass das Mittendrin noch mehr Nachfolger bei den Mürwikern bekommt. In Niebüll ist ja jetzt eine Einrichtung neu eröffnet worden, und die Terrassenstraße wird auch umziehen ins Projekt „Skole have“. Vielleicht kann man in Zukunft auch noch andere Stadtteile für die Wohnprojekte mit einbeziehen. Das wäre meine Vision. Dass man sagen kann: Mittendrin finde ich toll, aber Fruerlund gefällt mir nicht, ich möchte zum Beispiel lieber in Mürwik wohnen – und kann trotzdem vom Mittendrin betreut werden. Und dass das Mittendrin da bleiben kann, wo es jetzt ist. Das sind im Moment meine Wünsche.

**Güde:** Was wolltest Du als Kind mal werden?

**Andreas:** Ich wollte Müllwagen-Fahrer werden. Ich fand diese orangefarbenen Fahrzeuge immer toll, wenn die hinten draufstanden und mit diesen ganzen Hebeln und Mülltonnen hantiert haben. Und früher gab es noch runde Mülltonnen, die konnten sie dann immer so rollen. Ich bin aber jetzt doch ganz froh, dass es nicht geklappt hat.

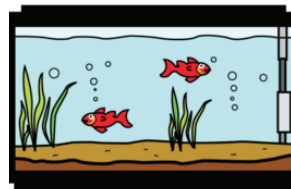


**Güde:** Und was sind Deine Hobbys?

**Andreas:** Ich angele gerne zwischendurch und ich fahre Motorrad. Ich spiele auch gerne mal an meiner Playstation, zum Beispiel Autorennspiele oder auch Star Wars.

**Güde:** Hast Du Haustiere?

**Andreas:** Ja, ich habe eine Katze und einen Kater und seit Neuestem habe ich auch ein Aquarium. Dieses Hobby fasziniert mich irgendwie, das ist echt spannend. Ich habe mir gerade ein größeres Aquarium mit 180 Litern geholt.



**Güde:** Verreist Du gerne?

**Andreas:** Wenn ich die Möglichkeit habe, also mein Konto die Möglichkeit hergibt, dann ja. Eigentlich habe ich da keine gewissen Ziele. Dieses Jahr war ich für eine Woche auf Mallorca. Als meine Tochter noch kleiner war, sind wir einmal im Jahr nach Irland geflogen, das ist auch sehr schön dort. Wir haben dort Verwandtschaft. Es ist eine traumhafte Insel. Wo ich gerne mal hin möchte, wäre Island, das fasziniert mich. Und ich war mit den Mürwikern auf vielen Freizeitfahrten, zum Beispiel in Bulgarien, in der Türkei, in Italien, in der Tschechischen Republik, in Berlin am Wannsee, in Österreich, in München und in Holland.

**Güde:** Vielen Dank für das lustige Interview!

Güde Kähler (FL)

Bilder: © Die Mürwiker; www.pictoselector.eu; © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

## Impressum

Die Redaktion Die Mürwiker® - mal anders

Leitung: Karin Boltendahl (FL) und Sven Stebel (NF)

Raiffeisenstraße 21, 24941 Flensburg

Auflage: 1.300 Stück